

Gute Klassen - schlechte Klassen?

Beitrag von „Catania“ vom 13. Oktober 2017 13:29

Hallo zusammen!

Jeder von uns kennt das wahrscheinlich, dieses Phänomen: "Klasse X ist eine gute Klasse", oder "Klasse Y ist eine schlechte Klasse" (innerhalb einer Stufe!). Man macht das zumeist an der Leistung fest, an der Lernbereitschaft, oder auch am Verhalten im Unterricht.

Ich frage mich immer wieder: Woher kommt dieses Phänomen? Insbesondere, wenn man annehmen kann, dass die Voraussetzungen (z.B. Herkunft/Einzugsbereich, Unterricht) dieselben sind? Wie entstehen auffallend gute oder auffallend schwache Klassen?

Mein aktuelles Beispiel:

Ich unterrichte u.a. z.Z. mehrere 5. Klassen parallel, insgesamt an die 200 Schüler. Die Schüler sind also alle noch nicht lange an der Schule, der Einzugsbereich und auch die vorherige Grundschule sind gemischt, Unterschiede aufgrund bestimmter Kurszusammensetzungen gibt es noch nicht. Nun mache ich in allen Klassen denselben Unterricht und habe parallel in allen Klassen denselben Test geschrieben. Einzig Schüler der Klasse "Aufmerksam" wiesen mich direkt nach dem Test auf einen kleinen sachlichen Fehler in meiner Aufgabenstellung hin, und zwar berechtigt. Beim Korrigieren habe ich gesehen, dass **über die Hälfte der Schüler** dieser Klasse "Aufmerksam" diesen Fehler gemerkt UND ihn im Test eigenhändig korrigiert haben



Toll finde ich das!

Das interessante daran ist, dass in allen anderen Klassen, in denen ich den Test schrieb, insgesamt ca. 150 Schüler, offenbar NIEMAND dieser Fehler aufgefallen oder gar notiert hat. Es hat mich dort auch kein einziger Schüler mündlich darauf angesprochen, obwohl wir die Lösungen nach dem Test besprochen haben und ich z.B. auch gefragt habe, wie schwierig sie den Test fanden.

Dazu ist anzumerken, dass die besagte Klasse "Aufmerksam" bereits nach den paar Unterrichtswochen auch in anderen Fächern schon besonders positiv aufgefallen ist (eindeutig nachweisbar durch parallele schriftliche Tests).

Es fällt eine Klasse wiederholt besonders (positiv) auf. Genauso gibt es auch höhere Klassen, die als besonders gut, besonders leistungsstark und auch besonders motiviert gelten. Gleichzeitig gibt es bestimmte einzelne Klassen, bei denen sich schon seit Jahren ein äußerst schlechter Ruf hält.

Gleichzeitig hat man den Eindruck, dass sich bereits bei einzelnen 5. Klassen gewisse

Tendenzen in die eine oder andere Richtung aufzutun, man dieses Phänomen also bereits nach recht kurzer Zeit (wenige Schulwochen) feststellt.

Wie kommt das?

Beitrag von „Seph“ vom 13. Oktober 2017 13:45

Das dürfte nicht auf einzelne Ursachen reduzierbar sein, was aber eine Rolle spielen kann, sind z.B.:

(1) Zusammensetzung der Klasse hinsichtlich Leistungsniveau, dieses ist i.d.R. nicht in allen Klassen gleich. Klassenbildung erfolgt häufig hinsichtlich gewählten Fremdsprachen o.ä., und nicht mit Blick auf Vornoten und eine angestrebte Normalverteilung.

(2) Sozialgefüge innerhalb der Klassen, insbesondere (Nicht-) Anerkennung von Leistung. Es gibt Klassen, in denen Schüler, die Leistung zeigen eher angesehen sind, so dass auch weitere Schüler zu höherer Leistungsbereitschaft ermutigt werden und es gibt Klassen, in denen (oft zwar nur einzelne) Leistungsbereitschaft mit Abneigung quittieren ("Streber" usw. laut rufen)...das kann dazu führen, dass insgesamt die Leistungsbereitschaft abnimmt, da eine vergiftete Atmosphäre herrscht.

(3) Vorerfahrungen mit Lehrkräften: Hatte eine Klasse z.B. mal Lehrkräfte, die kaum Fehlertoleranz zeigten, kann es sein, dass aus Angst Fehler zu machen, kaum noch etwas gesagt wird und in anderen Klassen sprudeln vielleicht die Ideen, weil sie dazu ermutigt wurden.

usw.

Beitrag von „Catania“ vom 13. Oktober 2017 13:58

Zitat

(1) Zusammensetzung der Klasse hinsichtlich Leistungsniveau, dieses ist i.d.R. nicht in allen Klassen gleich. Klassenbildung erfolgt häufig hinsichtlich gewählten Fremdsprachen o.ä., und nicht mit Blick auf Vornoten und eine angestrebte Normalverteilung.

Wie bereits geschrieben, im vorliegenden Beispiel kann das ausgeschlossen werden. Es gibt kein vorher definiertes Leistungsniveau, und zu diesem Zeitpunkt auch noch keine Sortierung aufgrund z.B. der Wahl einer Fremdsprache - da es sich um 5. Klassen handelt (NRW, es ist gerade der Wechsel zur weiterführenden Schule erfolgt).

Ich höheren Stufen existiert eine Art Vorherbestimmtheit durch die Wahl der zweiten Fremdsprache, in unserer Schule haben wir durchaus diese Erfahrung gemacht. Gleichzeitig erklärt dies aber nicht ALLE Fälle von auffällig guten oder schlechten Klassen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Oktober 2017 14:08

Ausser Sprachen: habt ihr überhaupt keine Vorsortierung vorgenommen?! Förderbedarf/ Zusammensetzung nach "Religionszugehörigkeit" oder nicht.

Einzelne (Cliques) geben den Ton für die Stimmung in der Gruppe an.

Klassenlehrer prägen die Stimmung in einer Klasse.

Grundschulen/ Einzugsgebiete eben doch nicht so homogen.

Zufall. So viel sind 27 Leute eben nicht...

Beitrag von „Philio“ vom 13. Oktober 2017 14:24

[Zitat von Seph](#)

(2) Sozialgefüge innerhalb der Klassen, insbesondere (Nicht-) Anerkennung von Leistung. Es gibt Klassen, in denen Schüler, die Leistung zeigen eher angesehen sind, so dass auch weitere Schüler zu höherer Leistungsbereitschaft ermutigt werden und es gibt Klassen, in denen (oft zwar nur einzelne) Leistungsbereitschaft mit Abneigung quittieren ("Streber" usw. laut rufen)...das kann dazu führen, dass insgesamt die Leistungsbereitschaft abnimmt, da eine vergiftete Atmosphäre herrscht.

Diesen Punkt finde ich besonders wichtig. Ergänzend dazu: "Gute Klasse" = Wenn sich innerhalb der Klasse ein Konsens gebildet hat, dass Mitarbeit und Leistung positive Werte sind und dass (leistungsbezogene) Ziele am besten gemeinschaftlich erreicht werden können.

Beitrag von „cubanita1“ vom 13. Oktober 2017 14:49

Ich denke tatsächlich, dass es hauptsächlich mit den (sich schnell etablierenden)Alphatierchen in einer Klasse zu tun hat. Wenn eine Klasse sich neu findet, dann ist es super spannend, welcher Schülertyp den Ton angibt. Danach richtet sich dann recht schnell die übrige Truppe aus. Gruppendynamik.

Beitrag von „Seph“ vom 13. Oktober 2017 14:55

Zitat von Catania

Wie bereits geschrieben, im vorliegenden Beispiel kann das ausgeschlossen werden. Es gibt kein vorher definiertes Leistungsniveau, und zu diesem Zeitpunkt auch noch keine Sortierung aufgrund z.B. der Wahl einer Fremdsprache - da es sich um 5. Klassen handelt (NRW, es ist gerade der Wechsel zur weiterführenden Schule erfolgt).

Ich höheren Stufen existiert eine Art Vorherbestimmtheit durch die Wahl der zweiten Fremdsprache, in unserer Schule haben wir durchaus diese Erfahrung gemacht. Gleichzeitig erklärt dies aber nicht ALLE Fälle von auffällig guten oder schlechten Klassen.

Inwiefern ist das denn dadurch ausgeschlossen? Die Schülerinnen und Schüler bringen doch aus den Grundschulen bereits unterschiedliche Leistungsniveaus mit und du schreibst doch gerade, dass diese nicht berücksichtigt worden sind. Gibt es also einen Anlass zur Annahme, dass in den neuen 5. Klassen die Leistungsniveaus gleichverteilt sind? Ich denke nicht. Dass die Fremdsprachenwahl bei weitem nicht alle Fälle erklärt, habe ich ja oben bereits angedeutet. Und es gibt sicher noch deutlich mehr Einflussfaktoren als nur die 3 von mir skizzierten.

Beitrag von „Catania“ vom 13. Oktober 2017 15:40

Zu den Leistungsniveaus aufgrund der Grundschulen: An unserer Schule wurden bislang die Schüler von Grundschule A, B und C in eine Klasse gegeben, Grundschule D, E und F in eine nächste Klasse, u.s.w. Das war wohnortbedingt begründet, da wir teilweise ein ländliches

Einzugsgebiet haben und die nahe beieinander wohnenden Schüler möglichst in eine Klasse kommen sollten. Aufgrund dessen, dass die Grundschulen unterschiedlich "ticken" (Lehrstoff, aber auch Qualität der Empfehlungen), gab es dadurch tatsächlich verschiedene Niveaus zwischen den Klassen, teilweise recht stark spürbar.

In diesem Schuljahr wurde das bei uns aber anders gehandhabt, um gerade eben o.g. Effekt möglichst zu vermeiden:

Die Schüler der zugewanderten Grundschulen wurden nicht mehr gruppiert, sondern gemischt auf MEHRERE Klassen verteilt. Ich konnte mich selbst davon überzeugen, da ich zu Schuljahresbeginn aus reiner Neugierde mal die Einzugsgebiete in den Klassen abgefragt habe: Es gab alle oder fast alle Einzugsgebiete in ALLEN Klassen.

Interessant finde ich den Ansatz mit den "Alphatierchen".

Letztere einmal außen vor gelassen, so hat man doch oft den Eindruck: Hat man in einer Klasse von ca. 30 Schülern 3 Chaoten mit mangelnder Disziplin, Verhaltensauffälligkeiten, häufig vergessenen HA etc. + evtl. noch schwachen Leistungen, so scheint sich das schnell auch auf die ganze Klasse auszuwirken. In wie fern die 3 Chaoten dafür Alphatierchen sein müssen, kann ich nicht so genau sagen. Das ganze funktioniert, denke ich, auch umgekehrt mit sehr guten Schülern.

Als Fachlehrer, der ich die Klasse max. 2x pro Woche für je 45 Minuten sehe, fehlen mir da häufig die genaueren Kenntnisse zu den sozialen Strukturen etc. Die bekommt man dann eher nur aufgrund der Erzählungen der Kollegen mit.

Beitrag von „Friesin“ vom 13. Oktober 2017 15:55

"insbesondere, wenn man annehmen kann, dass die Voraussetzungen (z.B. Herkunft/Einzugsbereich, Unterricht) dieselben sind?"

sind sie nicht. das täuscht, siehe obige beispiele.

die klassen sind genauso wenig homogen wie die kinder einer familie alle gleich sind trotz vermeintlich gleichen umfelds 😊

Beitrag von „Friesin“ vom 13. Oktober 2017 16:00

Zitat von Catania

Hat man in einer Klasse von ca. 30 Schüler 3 Chaoten mit mangelnder Disziplin, Verhaltensauffälligkeiten, häufig vergessenen HA etc. + evtl. noch schwachen Leistungen, so scheint sich das schnell auch auf die ganze Klasse auszuwirken.

das muss nicht so sein.

es gibt auch Klassen, in denen die oben genannten "Chaoten" keinen Fuß an den Boden bekommen. Was nicht heißt, dass die anderen Schüler nicht unter ihnen leiden würden.

Beitrag von „MrsPace“ vom 13. Oktober 2017 16:09

Ich finde, die Qualität der Klasse steht und fällt mit der Qualität der Klassenleitung und deren pädagogischem Konzept.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. Oktober 2017 16:10

Ich schliesse mich der Alpha-Tier-Theorie an. Viele meiner älteren Kollegen versuchen Leistungsbereitschaft und Stimmung in der Klasse mit dem gewählten Schwerpunktfachprofil zu korrelieren. Kann ich jetzt aus meiner zugegeben noch eher bescheidenen Erfahrung nicht bestätigen.

Ich habe aktuell eine Klasse, die von Anfang an vor allem in den Schwerpunktfächern Biologie und Chemie sehr schwach ist. Die bemitleiden sich ständig nur gegenseitig, wie kompliziert doch alles ist und halten es grundsätzlich für eine Zumutung, dass ich von ihnen erwarte, dass sie auch so was wie Dreisatzrechnen und Logarithmus beherrschen. Denen fehlt jeglicher Ehrgeiz, Zielstrebigkeit, Leistungsdenken, wie auch immer man es nennen will. Sie sind auch 0.0 % empfänglich für irgendeine Art von kritischem Feedback. Da ist man gleich persönlich gemein, wenn man sagt, dass ihre Arbeitshaltung nun wirklich nicht angemessen ist. Im Schnitt sind die so um die 19 Jahre alt, Abschlussklasse am Gymnasium. Ich hoffe für einzelne von ihnen, dass sie sich aus dieser Lethargie befreien können, sobald sie die Matur haben.

Das krasse Gegenteil ist eine Klasse mit gemischtem Schwerpunktfachprofil Spanisch und Musik, wobei vor allem die Spanisch-Leute bei uns gerne mal als "die Doofen" gelten. Die haben aber sowohl in der Spanisch- wie auch in der Musik-Gruppe sehr dominante Alpha-Mädchen, für die

gute Noten absolut geil sind und die nach dem Motto an die Schule gehen: "Wir sind jetzt hier, jetzt passiert gefälligst auch was Gescheites." Ich habe einen Kollegen im Klassenteam, der seit 25 Jahren unterrichtet und findet, sowas sei ihm noch nie untergekommen. Ich habe mit denen zuletzt eine dreiviertel Stunde lang über das Lösen von Salzen in Wasser diskutiert und hatte hinterher das Gefühl, ich habe das selber noch nie so im Detail durchdacht, wie die. Da kommen so völlig unaufgefordert und aus tiefsten Interesse Fragen, bei denen ich mich wundere, wie jemand, der Spanisch oder Musik gewählt hat, sich überhaupt so viel mit Chemie beschäftigen will. Once in a lifetime.

Ich finde diese Gruppendynamik-Psychologie hochgradig spannend. Vor allem, weil die Schüler gemeinhin denken, es hängt so viel vom Lehrer ab, ob Unterricht cool ist, oder nicht. Ich sage meinen Klassen immer, sie sind viele, ich bin einer, da ist wohl klar, wer den Ton angibt 😊 Andererseits finde ich es auch zunehmend beängstigend, wie man in den ersten paar Schulwochen schon vorhersehen kann, wie die kompletten 4 Jahre laufen werden. Gruppendynamik ist von aussen fast nicht zu brechen.

Beitrag von „Friesin“ vom 13. Oktober 2017 16:37

Zitat von MrsPace

Ich finde, die Qualität der Klasse steht und fällt mit der Qualität der Klassenleitung und deren pädagogischem Konzept.

mit diesem erklärungsversuch macht man es sich m.m.n. doch ein wenig zu einfach.

nur ein punkt:

an vielen weiterführenden schulen hat die klassenleitung gar nicht so sehr viele stunden in ihrer klasse.

und nun?

Beitrag von „cubanita1“ vom 13. Oktober 2017 16:44

Zu meinem Beitrag oben zu den Alphetieren möchte ich noch hinzufügen, dass natürlich für mich auch die Arbeit und die Anforderungen des KL eine Rolle spielt. Nur haben die ja meist in der Sek1 nicht mehr allzu viele Stunden und damit dementsprechend weniger Präsenz in der

Klasse. Außerdem werden Gleichaltrige in dem Alter zunehmend wichtiger.

Und als Alphas bezeichne ich immer diejenigen, die eben den Ton angeben. Insofern kommt es auch auf die Gruppe an, was diese zulässt. Nur, weil es drei Chaoten in einer Klasse gibt, muss das nicht bedeuten, dass sie mit ihrer Arbeitsweise auf andere ausstrahlen. Es kann aber sein. Ebenso, wie gute Schüler, eben je nach Auftreten und Chance in der neuen Klasse, ihre Arbeitsweise auf die Gruppe übertragen können.

Zum Schluss noch: Zum Glück gibt es in jeder Klasse nicht nur schlechte ... Einige bleiben trotz allen Einflusses von Chaoten davon unberührt. Wie viel Chance sie dann von fähigen Lehrern bekommen, das ist die große Preisfrage ...

Beitrag von „MrsPace“ vom 13. Oktober 2017 16:57

Zitat von Friesin

mit diesem erklärungsversuch macht man es sich m.m.n. doch ein wenig zu einfach.

nur ein punkt:

an vielen weiterführenden schulen hat die klassenleitung gar nicht so sehr viele stunden in ihrer klasse.

und nun?

Eben. Genau da liegt das Problem...

Beitrag von „Valerianus“ vom 13. Oktober 2017 17:01

Ich kann MrsPace hier nur zustimmen. Man merkt es teilweise schon dann, wenn der Klassenlehrer mal für 1-2 Wochen aus welchen Gründen auch immer ausfällt oder wie mit bestimmten Problematiken innerhalb der Klasse umgegangen wird (fehlende Hausaufgaben zentral/dezentral, Störungen des Unterrichts zentral/dezentral, beginnendes Mobbing, Elternarbeit, etc.). Bei meinen eigenen Klassen bin ich immer froh, wenn ich sie vom Stundenplan her wirklich jeden Tag sehe, gerade bei den Kurzen...irgendwas ist immer... 😊

Beitrag von „Miss Jones“ vom 13. Oktober 2017 17:24

Das mit den "Alphatierchen" ist durchaus ein Punkt, der Auswirkungen haben dürfte. Ebenso die Zusammensetzung nach Herkunft, nicht unbedingt ethnisch, aber schon sozial/pädagogisch. Ich habe ein solches Beispiel in meiner eigenen Schulzeit erlebt - wir waren damals *zweizügig* am Gymnasium, und die SL dort hatte unsere Sexten einfach nach Stadtviertel eingeteilt - Klasse a wohnte in den nördlichen und östlichen Stadtteilen, Klasse b in den südlichen und westlichen, zumindest grob. Das war einerseits praktisch, weil man schon den ein oder anderen Mitschüler kannte, führte andererseits aber wirklich zu einer "Zweiklassengesellschaft" - sozialökonomisch waren zwischen den beiden Klassen (abgesehen von wenigen "Ausreißern") Welten. Dementsprechend wurde auch der Bildung seitens der Familien ein unterschiedlicher Stellenwert zugeordnet - und der "Chaot" in der a wurde maximal als Pausenc clown belächelt (und war in den Pausen eher bei denen aus der b zu finden), wohingegen eine bildungsinteressierte Schülerin aus der b selbst in den kurzen Pausen regelrecht in die a "floh". Diese Diskrepanz hielt sich bis Mitte/Ende Mittelstufe, dann nahm es ab - einerseits weil beide Klassen geschrumpft waren (es wurde halt noch "gesiebt"), andererseits weil hin und wieder dann doch ein paar "Berührungspunkte" zustande kamen.

Ich bin selbst keine "Klassenlehrerin", aber das Phänomen mit verschiedenen Klassen des gleichen Jahrgangs kommt immer wieder vor. Eine Kollegin im Bereich Kunst hatte neulich das Phänomen einer mit Holzleim zugespappten Schrankfront... "Das hätten deine Siebener nie gemacht..." - und ja, hätten sie nicht. Die bauen *auch* mal Mist, aber... keinen destruktiven, sondern schon irgendwie raffinierten welchen, wenn überhaupt. Und in diesen Ursachen (Alphas => Rudel, und mehrheitlicher sozialer Hintergrund) sehe zumindest ich solche große Unterschiede begründet.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. Oktober 2017 17:30

[Zitat von MrsPace](#)

Eben. Genau da liegt das Problem...

Bei uns hat selbst ein Bio- oder Chemielehrer mit Klassenleitung (in dem Fall ist es in der Regel eine Schwerpunktfachklasse) noch 4 - 5 Lektionen pro Woche mit der Klasse (davon ist 1 Lektion eine Klassenstunde, die je nach Bedarf abgehalten wird). Der Einfluss auf die Gruppendynamik bleibt dennoch vernichtend gering. Lediglich organisatorische Dinge, wie Eintrag und Entschuldigung von Absenzen, Bezahlung von Rechnungen aus der Klassenkasse etc. laufen in einer gut geführten Klasse besser, als in einer schlecht geführten.

Beitrag von „MrsPace“ vom 13. Oktober 2017 17:43

Zitat von Wollsocken80

Bei uns hat selbst ein Bio- oder Chemielehrer mit Klassenleitung (in dem Fall ist es in der Regel eine Schwerpunktfachklasse) noch 4 - 5 Lektionen pro Woche mit der Klasse (davon ist 1 Lektion eine Klassenstunde, die je nach Bedarf abgehalten wird). Der Einfluss auf die Gruppendynamik bleibt dennoch vernichtend gering. Lediglich organisatorische Dinge, wie Eintrag und Entschuldigung von Absenzen, Bezahlung von Rechnungen aus der Klassenkasse etc. laufen in einer gut geführten Klasse besser, als in einer schlecht geführten.

Und du meinst, man kann als Klassenleitung keinen Einfluss auf die Gruppendynamik nehmen?

Achso...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Oktober 2017 18:03

Da kommt es auf die Stundenanzahl, die ein Klassenlehrer in einer Klasse verbringt, an und die ist zumindest in Deutschland häufig an die Schulform gebunden. An Grund-, Haupt- und Förderschulen verbringt die Klasse gerne auch mal die Hälfte der Woche mit nur einem Lehrer. An manchen Gymnasien (insbesondere in der Sek II) und Berufsschulen hat die Klasse den Klassenlehrer in gerade einmal einem Fach. Da kann der jeweilige Lehrer gar nicht so viel Einfluss auf die Klasse und deren Gruppendynamik haben...

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 13. Oktober 2017 18:10

Manchmal werden Klassen nach dem "Aschenputtel-Prinzip" gebildet.

Andere Klassen haben einen Musikzug (wobei sich aktives Musizieren positiv auf Sozialverhalten und mathematische Fähigkeiten auswirkt)

Andere Klassen haben positive oder negative "Alphatiere".

Viele Ursachen.

Beitrag von „Valerianus“ vom 13. Oktober 2017 19:02

Deswegen bin ich sehr froh, dass ich ein Hauptfach (5 Stunden) + Klassenlehrerstunde (1 Stunde) + ab dem 2. Halbjahr ein Nebenfach (2 Stunden) in der Klasse unterrichten kann. Das ist gerade bei den Kleinen notwendig, der Oberstufe ist es wahrscheinlich relativ egal irgendwann. 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Oktober 2017 19:44

Wir sehen unsere Klassen als KlassenlehrerInnen häufig und man kann zugucken, wie Klassen abstürzen oder sich positiv entwickeln, bei KL-Wechsel. Deswegen sind einzelne natürlich trotzdem schwierig aber die Dynamik ändert sich. Konflikte klären können, diszipliniert sein, diskussionsfreudig oder still...

Aus kollegialen Gründen wird das natürlich nicht angesprochen, augenfällig ist es trotzdem.

Beitrag von „Anja82“ vom 13. Oktober 2017 22:15

Wir nennen sie "Grenzgänger". Das sind Kinder, die je nach Alphasort zu einer oder zur anderen Seite wechseln.

Übrigens: Werden bei euch Wünsche erfüllt? Auch dadurch kann ja eine bestimmte Zusammensetzung entstehen.

Beitrag von „immergut“ vom 14. Oktober 2017 07:44

[Zitat von Krabappel](#)

Aus kollegialen Gründen wird das natürlich nicht angesprochen, augenfällig ist es trotzdem.

haha, schön wäre es. Es vergeht kein einziger Tag, an dem ich nicht ein oder mehrere Kollegen zu mir kommen oder gleich das ganze Lehrerzimmer (wir sind keine große Schule) darüber informieren, wie blöde/anstrengend meine Klasse wieder war. Ich weiß das. Seit mittlerweile mehreren Jahren kämpfe ich und kann jetzt selbst nicht mehr. Habe alle Register gezogen. Bin einfach nur noch fertig und froh, wenn sie dann endlich raus sind. Ich lebe aber in Angst und Ungewissheit: wer kommt danach?

Beitrag von „Conni“ vom 14. Oktober 2017 08:02

Wir hatten viele Jahre ganz unterschiedliche 1. Klassen. Die von meiner Kollegin und mir waren immer verschrien. Wenn da jemand zur Vertretung rein musste, hieß es: "Herzliches Beileid!" (Schön, das als Klassenleiterin zu hören, wirklich super, wir haben irgendwann das Lehrerzimmer gemieden.) Freitags in der 5. Stunde mussten nur wir unterrichten. Waren wir krank, fiel die Stunde aus. O-Ton Schulleitung: "Da kann man freitags in der 5. keinen mehr reinschicken."

Ich hatte jahrelang Selbstzweifel. Natürlich habe ich gelernt, wie ich die Kinder beeinflusse. Ich habe sogar überlegt, ob ich ungeeignet bin und eine Umschulung machen sollte.

Bis.... ja, bis mehrere Kolleginnen das Team der 1. und 2. Klassen verließen und neue nachrückten. Zu diesem Zeitpunkt teilten wir die KiTa-Betreuung neu auf: Eine erfahrene Kollegin + eine neue waren für eine KiTa zuständig. Ich wechselte die KiTa - und meine nächste Klasse war zwar zurückhaltend und nicht besonders schlau, aber einfach lieb. Jeder liebte die Klasse, jeder ging gerne als Fachlehrer rein und ich wurde gelobt. Ich habe nichts anders gemacht als in den anderen Klassen - ich war sogar weniger pädagogisch-erzieherisch tätig und weniger konsequent, das war nämlich weniger nötig.

Die folgende Klasse hatte einige Probleme im Verhalten mehr, war aber mit Konsequenz und sehr engen Grenzen gut händelbar.

In diesem Jahr wurde mir sogar unterstellt, ich hätte die ganzen lieben Kinder selber genommen und der Parallelkollegin die verhaltensauffälligen zugeschleust. (Genau, nennt mich Hellseherin und Göttin.)

Inzwischen werden die KiTa-Gruppen miteinander vermischt und aus jeder KiTa mit großen Schülerzugängen kommen Kinder in jede 1. Klasse. Ferner wird vorher genau geschaut. Seither sind die Klassen ausgewogener, aber ein paar Querschieser gibt es immer. Wenn sich davon mehrere treffen, entsteht auch eine etwas schwierigere Klasse.

Was ich nebenbei noch anfügen möchte, ist der Zufall. Es gibt so viele verschiedene Charaktere - und in den meisten Klassen sind nur 25 bis 35 davon - da spielt der Zufall dann eben doch noch eine Rolle.

Beitrag von „Josh“ vom 14. Oktober 2017 14:47

Zitat von Friesin

mit diesem erklärungsversuch macht man es sich m.m.n. doch ein wenig zu einfach.

Ich finde, das LehrerInnenteam und die gemeinsamen Zielsetzungen können ausschlaggebend sein.

Je mehr KollegInnen am selben Strang ziehen, desto wahrscheinlicher ist es wohl, dass man erfolgreich im Sinne der verfolgten Ziele ist.

Dazu gehören Schülermotivation, Disziplin, Leistungsbereitschaft, etc.

Beitrag von „Friesin“ vom 14. Oktober 2017 18:38

Zitat von Josh

Ich finde, das LehrerInnenteam und die gemeinsamen Zielsetzungen können ausschlaggebend sein.

wir haben an der schule ein einheitliches konzept, an das sich --so weit ich das aus den vielen vielen beratungen und dem austausch mitbekomme - tatsächlich alle halten.

dennoch sind die klassen einfach unterschiedlich.

im übrigen sind die leistungsstarken klassen nicht automatisch die angenehmeren 🙄

Beitrag von „marie74“ vom 14. Oktober 2017 19:55

Ich glaube, "gute" Klassen und "schlechte" Klassen hat jeder schon mal erlebt. Das setzt sich bis in die Berufsschulen fort. Als ich noch an einer BBS war, musste ich in zwei Parallelklassen Englisch für Elektriker machen. Und habe ich einfach gelernt für mich selbst, dass man die Klassen nehmen muss, wie sie sind.

In der 1./2. Stunde hatte ich bei der Klasse A Unterricht. Das waren alles Jungs im Teenager-Alter, aber alle total lieb. Wenn ich sagte: "Lehrbuch S. 56 aufschlagen" habe die das zu 100% gemacht.

In der 3./4. Stunde hatte ich bei der Klasse B Unterricht. Ich war dieselbe Person, mit den gleichen Materialien, mit den gleichen Methoden. Aber die haben einfach nie das gemacht, was ich gesagt habe. Methodenwechsel hat auch nichts gebracht. Da waren einige "Alpha-Tier-Idioten" drin, die alles bestimmen wollten. Die meisten haben "gekuscht" vor denen. Als junge Frau hatte ich einfach keine Chance. Erst Recht nicht für Englisch. Einige andere ältere (männliche) Kollegen haben ähnliches berichtet. Aber hier habe ich dann einfach gelernt: "Jedes ist seines Glückes Schmid" und erst recht wenn sich um junge Erwachsene handelt.

Ich kann mich als Lehrer nicht verbiegen und jedem alles Recht machen. Manchmal ist es einfach Zufall, dass ein Haufen "Idioten" in einer Klasse sind. Wenn ich merke, dass ich aber in anderen Klassen viele SuS erreiche, dann kann ich mich darüber erfreuen. Wenn ich dann einige wenige eben nicht erreiche, dann muss ich zwar immer weiter probieren, aber man kommt eben oft an seine Grenzen. Dann ist das eben so.

Beitrag von „fossi74“ vom 16. Oktober 2017 19:00

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

Andere Klassen haben einen Musikzug (wobei sich aktives Musizieren positiv auf Sozialverhalten und mathematische Fähigkeiten auswirkt)

Könnte auch andersrum gelagert sein: Von Haus aus bildungsaffinere und sozial kompetentere Schüler musizieren eher aktiv und besuchen die Klassen mit Musikzug.

edit: Und vielleicht unterstellt man musizierenden Schülern auch automatisch besseres Sozialverhalten und größere Bildungsaffinität. Wie heißt das noch gleich? Ach ja, Pygmalion-Effekt. Funktioniert auch sehr gut mit Latein-, noch besser mit Griechischklassen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 16. Oktober 2017 22:06

[Zitat von fossi74](#)

Könnte auch andersrum gelagert sein: Von Haus aus bildungsaffinere und sozial kompetentere Schüler musizieren eher aktiv und besuchen die Klassen mit Musikzug.

edit: Und vielleicht unterstellt man musizierenden Schülern auch automatisch besseres Sozialverhalten und größere Bildungsaffinität.

Hmm ... mag teils was dran sein. Ich beobachte aber in den Naturwissenschaften bei den Musikern tatsächlich im Schnitt ein auffallend gutes Abstraktionsvermögen. Ob sie das jetzt immer schon hatten, oder durchs Musizieren trainiert wird sei dahingestellt. So und so sind Musik-Klassen auch bei uns sehr beliebt, weil sie - wenn auch nicht immer besonders leistungsstark - in der Regel lieb sind.

Zitat von Valerianus

Deswegen bin ich sehr froh, dass ich ein Hauptfach (5 Stunden) + Klassenlehrerstunde (1 Stunde) + ab dem 2. Halbjahr ein Nebenfach (2 Stunden) in der Klasse unterrichten kann. Das ist gerade bei den Kleinen notwendig, der Oberstufe ist es wahrscheinlich relativ egal irgendwann.

Auch das mag richtig sein. Wobei ich die 4 - 5 Lektionen, die man bei uns in der eigenen Klasse hat, für Oberstufe schon einiges finde. Zumal bei uns normalerweise während der 4 Jahre bis zur Matur das Klassenteam und damit auch die Klassenleitung nicht wechselt. Vielleicht kann man bei den Kleinen noch was ausrichten, wer sich das bei 15 - 19jährigen einbildet, macht sich aber - so finde ich - ziemlich was vor.

Zitat von Friesin

im übrigen sind die leistungsstarken Klassen nicht automatisch die angenehmeren

Ja ... da hast Du aber sowas von recht. Trifft bei uns voll und ganz auf das Profil Mathe/Physik zu. Die sind notenmässig immer ein bisschen besser als der Rest. Wer sich traut, Mathe als Schwerpunktfach zu wählen, der kann es wohl wirklich. Aber ... lahm sind die. Jetzt nicht gerade renitent oder so, aber unendlich lahm. Keine Diskussionen, Prüfungsfragen immer schön mit Drei-Wort-Sätzen beantworten, Hauptsache das richtige Stichwort ist dabei. Noch besser ist alles, was man ausrechnen kann.

Beitrag von „Catania“ vom 16. Oktober 2017 22:19

"labern" ist auch nicht deren Denk- und Arbeitschema. Hauptsache, es ist etwas, was sich max. zwischen 0 und 1 bewegt (einschl. 0 und 1). Für alles andere reichen einzelne Buchstaben... 😊

Beitrag von „Catania“ vom 16. Oktober 2017 22:46

Ich habe meine eingangs angesprochenen Test's jetzt zu Ende korrigiert und auch bei den Ergebnissen interessante Unterschiede festgestellt. Zur Erinnerung: es gab gleiche Tests in sechs verschiedenen Klassen. Die Noten waren in einer Klasse mehr oder weniger eine Gauß-Verteilung, in einer anderen Klasse umgekehrt (viele sehr gute und viele schlechte Noten, schmales Mittelfeld), und in einer Klasse fast eine flat-line (alle Noten gleich verteilt). *grübel*

Insgesamt ist der Test eher schwach ausgefallen, wie ich finde 😞
Nachdem ich am Wochenende ein paar schlaflose Nächte hatte - wie bringe ich den Kleinen (5. Klasse) die 5en und 6en bei? - gestaltete sich die tatsächliche Notenverkündung dann teils unverhofft. Ja, die erwarteten Tränen gab es, zum Glück nur in Einzelfällen. Ich hab getröstet und Mut gemacht, so weit es ging.

Allerdings, in der einen "schlechten" Klasse wurde auf die ganz schlechten Noten mehrfach mit anhaltendem Kichern und Herumgekaspere reagiert. Na dann. Dann brauch ICH mir ja keine Sorgen mehr machen und kann wieder beruhigt schlafen, oder?

(...)

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 16. Oktober 2017 22:55

[Zitat von Catania](#)

Allerdings, in der einen "schlechten" Klasse wurde auf die ganz schlechten Noten mehrfach mit anhaltendem Kichern und Herumgekaspere reagiert. Na dann. Dann brauch ICH mir ja keine Sorgen mehr machen und kann wieder beruhigt schlafen, oder?

Herrje ... nein, ich fürchte, die werden Dir in Zukunft noch die ein oder andere schlaflose Nacht bescheren 😞 Zumeist ist das ja nur ein Zeichen von Überforderung. Mit ein bisschen "Glück" wirst Du die Fraglichen noch los. Ist das noch so, dass in der 7. Klasse die zweite Fremdsprache beginnt? Da wurde bei uns anno dazumals eine von drei Parallelklassen komplett eingestampft.

Ich war selber in so einer Arschloch-Klasse ...

Beitrag von „Catania“ vom 16. Oktober 2017 23:11

Hier Gymnasium NRW:

Die zweite Fremdsprache kommt in Klasse 6, am Ende der Klasse 6 wird ggf. "aussortiert".

Beitrag von „MrsPace“ vom 17. Oktober 2017 06:33

Zitat von Wollsocken80

Vielleicht kann man bei den Kleinen noch was ausrichten, wer sich das bei 15 - 19jährigen einbildet, macht sich aber - so finde ich - ziemlich was vor.

Komm vorbei zum Hospitieren. Ich belehre dich gern eines Besseren. 🤖🎵

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 17. Oktober 2017 17:11

Es gibt immer "gute" und "schlechte" Klassen. Das ist seit Jahrhunderten nichts neues, wie die erzählende Schulliteratur zeigt.

Worum es geht, ist, dass jeder Schüler so viel wie möglich lernt. Das ist die Aufgabe des Lehrers. Nicht mehr und nicht weniger. Man hat eine "schlechte Klasse"? Ja, dann arbeite man eben damit und versuche so viel an Leistung und Bildung herauszuholen, wie möglich.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 17. Oktober 2017 17:50

Zitat von Catania

Allerdings, in der einen "schlechten" Klasse wurde auf die ganz schlechten Noten mehrfach mit anhaltendem Kichern und Herumgekasperi reagiert.

Doch, du solltest dir schon Gedanken über die Kinder machen. Wie soll denn ein Zehnjähriger in seiner neuen Schulklasse (voller cooler Jungs?) anders reagieren, wenn er sich nicht gleich als Fußabtreter anbieten will? Was in ihm vorgeht, weißt du erstmal nicht. Es sollte dir aber nicht egal sein.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 17. Oktober 2017 17:52

[Zitat von Wollsocken80](#)

Mit ein bisschen "Glück" wirst Du die Fraglichen noch los.
eine von drei Parallelklassen komplett eingestampft
Arschloch-Klasse ...

Wasn los, Wollsocken, schwarzen Tag gehabt?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 17. Oktober 2017 18:15

[Zitat von Ratatouille](#)

Wasn los, Wollsocken, schwarzen Tag gehabt?

Nein, so böse wie es sich offenbar liest, ist es gar nicht gemeint. Ich war selber wirklich in einer Arschloch-Klasse. Wenn ich aber heute darüber nachdenke und meine Erfahrung als Lehrer dazu nehme, stelle ich einfach fest, dass renitentes Verhalten häufig das Produkt von Überforderung ist. In dem Fall kann es helfen, wenn der betreffende Schüler auf ein für seine Fähigkeiten angemessenes Schulniveau wechselt. Ich meine das nicht als "Abschieben" von Problemfällen, sondern als eine mögliche Lösung, die auch im Interesse des Schülers sein kann. Was im Einzelfall die Ursache für renitentes Verhalten ist, muss man natürlich rausfinden.

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. Oktober 2017 13:04

Zitat von immergut

... Es vergeht kein einziger Tag, an dem ich nicht ein oder mehrere Kollegen zu mir kommen oder gleich das ganze Lehrerzimmer (wir sind keine große Schule) darüber informieren, wie blöde/anstrengend meine Klasse wieder war. Ich weiß das. Seit mittlerweile mehreren Jahren kämpfe ich und kann jetzt selbst nicht mehr. Habe alle Register gezogen. ...

Naja, für ihr Verhalten sind die SchülerInnen natürlich selbst verantwortlich und zur Rechenschaft zu ziehen. Als KlassenlehrerIn kann man seine Hilfe anbieten, aber Erziehungsmassnahmen muss schon jede/r KollegIn selbst in die Wege leiten. Ständige Beschwerden darf man durchaus auch zurückgeben: haben die FachlehrerInnen denn auch alle Register gezogen? Oder wälzen sie alles auf den/die KlassenleiterIn ab?

Ich meinte eher die allgemeine Stimmung in der Klasse und darauf hat man schon Einfluss. Und das finde ich auch gut, wir haben nunmal mit Menschen zu tun, Bindung und so. Anders können Kinder ja auch nicht lernen.